

PRESSE information

2007/39

Dorfjubiläum

Fachtagung „Alter und Behinderung“ und großes Jubiläumsfest

5 **Das Fliedner-Dorf feiert seinen 20. Geburtstag**

Mülheim a. d. Ruhr, 2007-05-25 (pdf). Im März 1987 konnte das Fliedner-Dorf sein Richtfest feiern. Wenige Monate später zogen die ersten 140 Bewohner ins Dorf. Heute leben 600 behinderte und nichtbehinderte, alte und junge Menschen in gelebter Nachbarschaft auf dem rund 100.000 qm großen Gelände. In diesem Jahr feiert das seinerzeit 65,3-Millionen-Mark-Projekt seinen 20. Geburtstag.

Das runde Jubiläum will das Dorf mit verschiedenen Veranstaltungen begehen. Eine Fachtagung zum Thema „Alter und Behinderung: eine neue Entwicklung“ am 14. Juni 2007 macht den Auftakt. Aufgrund verbesserter medizinischer Versorgungsstrukturen und umfassender Assistenz hat sich die Lebenserwartung von Menschen mit geistigen Behinderungen erhöht. Für Deutschland gilt im Besonderen: nach der Ermordung einer großen Zahl von Menschen mit Behinderungen im Dritten Reich stehen Einrichtungen und Dienste vor einer Generation älterer Menschen, die nach Kriegsende geboren sind. Die Tagung zum 20-jährigen Bestehen des Fliedner-Dorfes greift dazu verschiedene Fragestellungen und Thesen auf und thematisiert insbesondere, ob es sich um eine neue Entwicklung handelt. Am 15. Juni steht das Dorf ganz im Zeichen des Sports: Bewohner und Mitarbeiter werden sich einen sportlichen Wettkampf liefern. Am 16. Juni schließlich lädt das Dorf von 14-21.30 Uhr zum großen Jubiläumssommerfest.

30

PRESSE information

Das Dorf in Mülheim an der Ruhr

Es war ein bundesweit einmaliges Experiment, das Klaus Hildemann vor über 20 Jahren konzipierte und realisierte. Sechs Architekten setzten diese
35 Theorie in die Praxis um und schufen ein Areal mit ganz unterschiedlichen Bauweisen und Charakteristika. Entstanden ist der erste Abschnitt des Dorfes für 210 Menschen mit und ohne Behinderungen zwischen 1986 und 1989. Von 1990 bis 1994 wurde es um einen zweiten Teil für Senioren erweitert. Ein lebendiges, städtebauliches Bild sollte entstehen.
40 Vier der sechs Architekten von damals – nicht dabei waren der luxemburgische Architekt Rob Krier und der Mülheimer Architekt Aribert Riege (†) – durfte Prof. Dr. Klaus Hildemann im letzten Jahr begrüßen.

Dass das Dorf lebt, wächst und funktioniert, davon haben sich Prof. Hin-
45 rich Baller (Berlin), Eckhard Feddersen (Berlin), Prof. Peter Kulka (Köln) und Walter von Lom (Köln) immer wieder mal überzeugt. Quasi inkognito haben sie „ihrem“ Dorf hier und da einen Besuch abgestattet. Ihr Fazit heute: „Was wir hier vor 20 Jahren gebaut haben, war eine absolute Ausnahme in Deutschland. Damals wurden noch Heime gebaut. Mit der Stiftung als
50 Bauträger haben wir uns mit diesem Experiment durchgesetzt“, resümiert Eckhard Feddersen. Für Hinrich Baller war und ist es „eine Sensation, dass das Dorf heute so besteht.“ „Es ist ein ungeheurer Luxus, den wir hier geschaffen haben“, findet Peter Kulka. „Die Menschen wohnen gerne hier.“ Das können Uwe Wolfs und Friedhelm Thissen, beide Einrichtungsleiter
55 im Dorf, nur bestätigen. Die Wartelisten sind lang.

„Das Dorf ist nicht perfekt und das ist auch gut so“, betont Walter von Lom. „Hier sind völlig verschiedene Vorstellungen, wie alte, behinderte und nichtbehinderte Menschen leben, umgesetzt worden. Das Dorf hat also in jedem Fall etwas zu bieten und das muss auch veränderbar sein.“

PRESSE **information**

60 Von seinem Modellcharakter hat das Dorf nach wie vor nichts verloren.
Diversen Einrichtungen der Theodor Fliedner Stiftung wie dem Dorf am
Hagebölling in Gevelsberg, Waldruhe in Wiehl oder dem „Dorf im Dorf“
im sächsischen Hohndorf diente das Mülheimer Dorf als Vorbild. Und auch
externe Gruppen kommen immer wieder nach Mülheim, um zu sehen, wie
65 das Fliedner-Dorf lebt. Dass das „Experiment Dorf“ geglückt ist, beweisen
auch der tägliche Dorfalltag, die vielen Feste, kulturellen Veranstaltungen
und Ausstellungen im Dorf.